

Sprachförderung im Kindergarten - Empfehlungen

Alles Folgende gilt für ein- und zweisprachig aufwachsende Kinder gleichermaßen. Speziell ist der Text für die „Großen“ mit Muttersprache nicht Deutsch oder „Platt“ angepasst.



Sprachliches Vorbild

Kinder orientieren sich an den [Sprachvorbildern](#) ihrer Umwelt. Deshalb das eigene Sprachverhalten sorgfältig reflektieren:

- ☐ Sprache nach dem Sprachniveau des Kindes ausrichten, bzw. diesem leicht „vorauslaufen“.
- ☐ In ganzen Sätzen sprechen.
- ☐ Auf eine deutliche Aussprache achten.
- ☐ Auch wenn es widersprüchlich klingt: Bei all dem ein natürliches Sprachverhalten beibehalten. Z.B. lieber einmal „dat“ sagen, bevor man das Gefühl hat, vollkommen unnatürlich zu sprechen. Dies offen thematisieren: „Ach, jetzt habe ich schon wieder dat gesagt. Richtig ist aber – wer weiß es?“. Gespräche über Sprache machen den Kindern Sprache bewusst – eine sehr gute Unterstützung ihrer sprachlichen Entwicklung!
- ☐ Selbst lebhaft und engagiert sprechen. Spielerisch mit Sprache umgehen. Eigene Freude an Sprache entdecken – den Kindern sie vorleben.

Gespräche führen

Kinder erwerben Sprache in Gesprächen, die in [Dialogform](#) geführt werden. Das Kind sollte [aktiv](#) in das Gespräch eingebunden sein, also auf das reagieren können, was man sagt, und erleben, dass seine Gesprächsbeiträge wiederum eine Reaktion bei der Kindergärtnerin auslöst. Voraussetzung für derartige Interaktion ist ein [Vertrauensverhältnis](#) zwischen Kindergärtnerin und dem Kind.

- ☐ Eigenes und das Handeln der Kinder durch Sprache begleiten, jedoch nicht, indem man lediglich alles kommentiert („So, jetzt legen wir die Löffel auf den Tisch“), sondern indem Sprache als wichtiger Bestandteil in die Handlung eingebaut wird („Heute gibt es Suppe. Welches Besteck brauchen wir?“)
- ☐ Ein sprachanregendes Klima schaffen. Sprachanregend sind alle Situationen, die „unfertig“ sind, deren Ablauf nicht vorgegeben ist, die Fragen aufwerfen, Erstaunen auslösen etc.
- ☐ Themen und konkrete Erfahrungen der einzelnen Kinder aufgreifen. Wenn ein Kind z.B. ein Bild zeigt, nicht einfach sagen: „Oh, schön!“ sondern ein Gespräch darüber anfangen. Nachfragen, selbst etwas dazu erzählen...
- ☐ Wo immer es möglich ist, konkrete Erfahrung vermitteln und Themen nicht ausschließlich anhand von Bilderbüchern besprechen (Beispiele: Besuch der Bäckerei, Wir kochen Pudding,...).
- ☐ Die Kinder nach ihren Erlebnissen fragen (ohne auszufragen): Was hast Du gestern Nachmittag zu Hause gemacht?
- ☐ Genügend Zeit zum Sprechen einräumen.

Kinder erwerben Sprache unbewusst-intuitiv. Fehler sind dabei notwendig („Ich bin ganz schnell gerannt!“).

- ❑ Direkte Verbesserungen („Das heißt gerannt!“) oder Aufforderungen zum Nachsprechen („Sag mal gerannt!“) sind demotivierend für das Kind und darüber hinaus meist erfolglos.
- ❑ Besser ist es, das Kind indirekt zu verbessern. Aber: Bei einer reinen Wiederholung des Satzes („Ja, Du bist schnell gerannt!“) wird sich das Kind erstens nicht ernst genommen und zweitens nicht dazu motiviert fühlen, eine Antwort zu geben.
- ❑ Deshalb offene Fragen stellen („Warum bist Du denn so schnell gerannt?“). So verbessert man indirekt, signalisiert darüber hinaus Interesse am Inhalt der Aussage und motiviert das Kind zu Antworten, die über ja / nein hinausgehen.

Sprache als fester Bestandteil

Sprache sollte ein fester Bestandteil im pädagogischen Alltag sein. Zusätzlich zu den bisher genannten Punkten, die eine begleitende Sprachförderung beschreiben, können folgende Aktivitäten den Spracherwerb des Kindes unterstützen:

- ❑ Regelmäßig in Kleingruppen vorlesen. Dafür in einen anderen Raum gehen, eine Kerze anzünden ... Rituale schaffen und so eine besondere Atmosphäre.
- ❑ Spiele spielen, in denen Sprache eine zentrale Bedeutung hat, z.B. „Ich sehe was, was Du nicht siehst...“, sowie Rollenspiele, Puppenspiele etc.
- ❑ Reime, Lieder, Rätsel machen den Kindern Spaß. Sie unterstützen den Spracherwerbsprozess spielerisch.
- ❑ Darauf achten, alle Kinder bewusst zu begrüßen und zu verabschieden.

Situationen bewusster Sprachförderung

Die Kinder lernen vor allem in Alltagssituationen. Es gilt also, diese zu nutzen. Besonders die Kinder, die noch Rückstände haben, sollen so gezielt gefördert werden. Die Kindergärtnerin sorgt dafür, dass (optimal) jedes Kind 5-15 Minuten täglich gefördert wird (kein Training). Diese Beobachtung wird tabellarisch dokumentiert:

Datum/Uhrzeit	Dauer	Bemerkung (Rahmen, bes. hilfreich, bemerkenswert,...)
30.01. 9.15 Uhr	10 min	Tarek spielt auf dem Straßenteppich und erzählt mir, was darauf alles zu sehen ist. Er benutzt nur den Artikel „ein“.

Effekt: Die Kindergärtnerin erhält einen Überblick über die Qualität dieser Situationen; sie sieht, welche Kinder häufig, wenig oder gar nicht in den Genuss kommen; sie hat Eltern gegenüber ein handfestes Instrument; die Spalte „Bemerkungen“ kann einen Methodenfundus und Hinweise auf konzeptionelle Mängel ergeben.